

142.

401.

*Wesal*  
*Ant. Schmalz*  
142.-)

Kurzer Leitfaden

für

# Künstliche Forellenzucht.

Von

**Friedrich Benk,**

t. Regiments-Auditeur,

Schritführer des unterfr. Kreisfischerei-Vereins.

37  
N.F.

Herausgegeben vom Unterfr. Kreisfischerei-Verein.

Würzburg.

Druck der Theim'schen Druckerei (Stürz).

1878.

401.



Kurzer Leitfaden

für

# Künstliche Forellenzucht.

Von

**Friedrich Senk,**

f. Regiments-Auditeur,

Schriftführer des unterfr. Kreisfischerei-Vereins.

Herausgegeben vom Unterfr. Kreisfischerei-Verein.

Würzburg.

Druck der Thein'schen Druckerei (Städt.).

1878.

## Allgemeines.

Durch die künstliche Fischzucht ist es erfahrungsgemäß ermöglicht, die zur Forellenzucht größtenteils gut geeigneten, leider zumeist verarmten Bäche Unterfrankens, namentlich des Spessarts und der Rhön, die notwendige Dauer vorausgesetzt, auf eine leichte, wolfeile und unterhaltende Weise wiederum mit Edelfischen zu bevölkern.

Dazu ist keineswegs ein großer Apparat notwendig; im Gegenteile die Gründung vieler kleiner Fischbrutanstalten möglichst nahe dem Orte, wo die jungen Fische in's Wasser gesetzt werden sollen, bietet die größten Vorteile und sichersten Resultate. Eine dem Froste nicht ausgesetzte Bachstelle, eine Quelle, allenfalls ein fließender Brunnen im ungeheizten Raume, bei  $+ 2$  bis  $10^{\circ}$  R. Wasserwärme im Winter bieten die hienach häufig gebotene Gelegenheit zur Fischbrütung. Freilich ist erfahrungsgemäß Bachwasser, dessen Temperatur im Winter nicht unter  $0^{\circ}$  R. sinkt, jedem andern Wasser vorzuziehen, namentlich, wo sich Gelegenheit bietet, die

ausgebrüteten Fischen in den Bach, der die Bruttröge speist, unmittelbar zu verpflanzen. Deshalb empfiehlt sich insbesondere die Anlage von Brutanstalten an Mühlen und ähnlichen Etablissements.

In welcher Art bei der Fischausbrütung vorzugehen, soll diese Anleitung zeigen, welche weniger den Anspruch auf Neuheit macht, als sie eine möglichst kurze Zusammenstellung der bis in die jüngste Zeit erprobtesten Lehren und Erfahrungen über die Zucht junger Salmoniden bietet.

Das Uebrige wird ohnedies eigene Beobachtung und Praxis lehren. Zur allenfallsigen eingehenderen Unterrichtung verweisen wir auf die einschlägigen vorzüglichen Schriften:

J. Meyer's, Assistenten an der kais. Fischzuchtaustalt bei Hünningen, praktischen Fischzüchter (Stuttgart 1877),

M. von dem Borne's, Fischzucht (Thaerbibliothek, Berlin 1875);

und speziell bezüglich der Brütung in den Hofmeister'schen Steinguttrögen auf

Heinrich Strauß', k. k. Hauptzollamts-Controleur's in Simbach a/S., Praktische Anleitung zur Herstellung von Brut- und Aufziehbassins, behufs Betreibung der künstl. Fischzucht und Hegung der Edelische (Straubing bei Lechner 1878),

dann für die Brütung in den Kuffer'schen Tiegeln auf Dr. Stephan's und J. B. Kuffer's Anleitung

zur künstlichen Fischzucht (München 1877), diese herausgegeben auf Anregung des bayr. Fischerei-Vereins.

Eine kleine Anzahl von Exemplaren des letzteren Schriftchens besitzt noch der unterfränkische Kreisfischerei-Verein, welcher dieselben interessirten Mitgliedern gerne gratis zur Verfügung stellt und überhaupt stets mit Vergnügen bereit sein wird, auf einzelne Anfragen noch weitere sachgemäße Aufschlüsse zu erteilen.

### Ueber Befruchtung der Eier. Einsetzung der befruchteten Eier in die Bruttröge.

Nach der Laichzeit (Winter, Oktober bis Januar) unterscheidet sich das Weibchen der Forelle von dem männlichen Fische durch seinen weichen, stark gerundeten Bauch und Erweiterung der Geschlechtsorgane. Die männlichen und weiblichen laichreifen Fische werden je gesondert in Fischkästen mit strömendem Wasser gethan, und von 8 zu 8 Tagen auf ihre Geschlechtsreise geprüft. Eier und Milch sind nur dann gezeitigt und zur Befruchtung verwendbar, wenn der Fisch beim Kopfe gepackt und leicht an den Bauchwänden gestreift, einige Eier, bez. Tropfen Milch ausspriht.

Die hienach als fortpflanzungsfähig erachteten Fische werden bei Vornahme des Befruchtungsaktes nach getrennten Geschlechtern, wobei man gewöhnlich auf

Kurz vor dem Verschwinden der Dotterblase werden die Fischchen, die nun selbst nach Nahrung gehen müssen, in den freien Bach oder in geschlossenen Weiher angesetzt. Im Bache setzt man die jungen Forellen an seichten, steinigen Stellen, wo andere Fische sich nicht aufhalten, am besten in Partien von 10 — 20 Stück aus und schützt sie etwa mit eingelegten Reifern oder dgl. gegen Angriffe von Raubfischen und andern Feinden. Der Fischzüchter wird hiebei gut thun, an den Bachstellen, woselbst die Brut partienweise eingesetzt wird, einige Zeit zu verweilen, bis die junge Brut sich in dem neuen Wohnrevier einigermaßen heimisch findet, und instinktgemäß Schlupswinkel aufgesucht hat. Diese Anwesenheit des Fischzüchters bewirkt, daß die jungen Fische nicht alsbald und zu leicht den in der Nähe befindlichen Feinden zur Beute werden.

Will man die Fische in geschlossene Wasser verpflanzen, so ist es bei Anwendung des Ruffer'schen Brutkastens dienlich, den Fischchen durch Einsüßen eines weitmaschigen Drahtnezes zu ermöglichen, aus dem Brutkasten in den damit verbundenen Streckteich zu gelangen; in diesem muß durch eingelegte Steine, Brettchen unter Steinbeschwerung, Wasserpflanzen Schutz gegen die Feinde der jungen Forellen geschaffen sein. Meist werden die jungen Fische auch im Teiche an Wassertierchen, Mücken u. dgl. hinreichende naturgemäße Nahrung finden; im Bedarfsfalle wird man täglich, je öfter desto besser, stets an gleicher Stelle des

Weihers, mit zerquetschter Leber, Gehirn u. s. w. nachsüttern. Weiter über Aufzucht der größer gewordenen Forellen sich zu verbreiten, würde unsere Aufgabe überschreiten.

Wir bemerken nur noch, daß die Zeit vom Ausschlüpfen des Fischchens aus dem Ei bis zum Verschwinden der Dotterblase bei 3 ° R. Wasserwärme 77 Tage, bei 4 ° R. 50 Tage, bei 8 ° R. 30 Tage — je länger je lieber — dauert.

Und so mögen denn diese Zeilen für recht Viele anregend wirken, unsere schönen unterfränkischen Bäche so weit passend wieder mit Forellen zu besiedeln und so, wenn auch nur in Kleinem, für ihren Teil ein Werk mitzustiften, das dem Volkswohl wie dem einzelnen Mitarbeiter gleich förderlich sein wird!